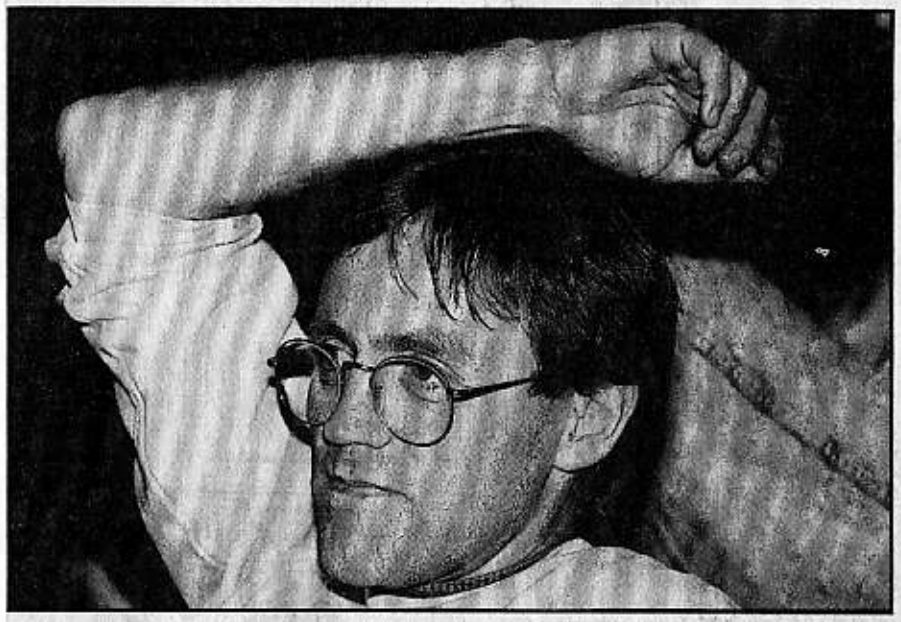
Von Jenatsch zur Französischen Revolution: Gian Gianotti inszeniert jetzt im Elsass

Es war an einem kühlen Tag in Davos, als Gian Gianotti während eines zweistündigen Interviews in einem Café an der Promenade über «L'Alsace sans culottes» erzählte. Die «Szenen um Jürg Jenatsch» blieben da, die Gedanken flogen weg und verfingen sich im Elsass zur Zeit der Französischen Revolution. Das war vor 200 Jahren, im Jahre 1789, als die Parolen «Liberté, Egalité, Fraternité ou la mort» sich von Paris aus über ganz Frankreich ergossen . . .

Von Marika de Martini



Gian Gianotti.

Gian Gianotti irgendwo einreihen zu wollen wäre vergebliche Mühe. Für Menschen aus Italien stammt der Bergeller Regisseur aus dem Norden; für Menschen auf der Alpennordseite ist er ein Südländer. Schon früh arbeitete Gian Gianotti bei Peter Stein in Berlin, auch bei Giorgio Strehler in Mailand. Die Synthese aus sprachlicher Sicht war also von allem Anfang da. Und der Hang zur Sprachenvielfalt manifestierte sich in der Folge mit rätoromanischen Inszenierungen; jetzt auch mit dem francophonen Element: Ab heute Freitag, 14. Juli, geht «L'Alsace sans culottes» auf Tournée; im September ist eine deutsch-französische Inszenierung dann in Fribourg aktuell. Doch trotz seiner sprachen- und grenzüberschreitenden Tätigkeit bleibt Gianotti gegenüber dem Zusammenrücken Europas skeptisch . . . Dies mag verwundern. Erstaunlich und sicher erfreulich ist dann Gianottis Wandel in seiner Beziehung zu Graubünden; denn hierher will er immer wieder zurückkehren . . .

Zwischen zwei Proben für «die Szenen um Jürg Jenatsch» berichtete der Regisseur mit viel Enthusiasmus über das Theaterprojekt im Elsass. Geschrieben, und auf die Schauspieler adaptiert, wurde «L'Alsace sans culottes» von David André Lang; die Musik dazu stammt von Pièrre Vassiliu.

Ist es die Historie, die Gianotti wiederholt fasziniert? Auf jeden Fall scheint das Gedankengut rund um die Menschenrechte stark zu interessieren. Hinzu kommt, dass Gian Gianotti Elemente aus dem «Théâtre italien», also aus der «Commedia dell'arte», in das Elsässer Stück miteinbeziehen kann. Dass Strasbourg als Sitz des Europarates eine bedeutungsvolle Kulisse abgibt und das übrige Elsass mit seiner besonderen sprachlichen Situation zum interessanten Theaterplatz wird, sind weitere Faktoren, die «L'Alsace sans culottes» für Gianotti zum Theaterexperiment werden lassen.

Ja, und so lebt schon bald wieder auf, was damals von Paris aus in Parolen, Diskussionen und Chansons von Stadt zu Stadt sich ergoss und auch das Elsass, Landstrich am Rhein, Ausgangspunkt zum übrigen Europa, mit Hoffnung erfüllte. Heute Freitag ist in Strasbourg Premiere. Und danach sind während 30 Tagen Schauspieler von «Cabal» (Association pour la Création et la Diffusion du Cabaret et du Théâtre en Alsace) ununterbrochen bemüht, die Stimmung von damals in die Dörfer des Elsass hinauszutragen.

Tagsüber sieht man diese Theaterleute – sie stellen Schauspieler jener Zeit dar, und sind am Théâtre Mercure engagiert – mit Ross und Wagen auf den Landstrassen unterwegs; zu erkennen sind sie an den Kostümen aus jener Epoche.

In 20 Ortschaften wird die Theatergruppe am späten Nachmittag durch den jeweiligen Bürgermeister empfangen. Dann gesellen sich lokale Laienspieler zum Théâtre Mercure, welche am Abend den Prolog sprechen. Das Thema dieser Einstimmung ist frei wählbar.

Kontinuierliches Theater also für die Spieler von «Cabal»; tagsüber auf ihrem Weg zum nächsten Spielort, am Abend während der eigentlichen Aufführung und nachts beim Schlafen in den mitgeführten Wagen. Zweifelsohne ein Experiment mit hohen Anpassungsforderungen an die Schauspieler. Strasbourg ist Ausgangspunkt und Endziel. Geplant sind noch Ausläufer nach Paris, nach Stuttgart und nach Freiburg im Breisgau. Und jeder Abend soll mit einem Fest für die Theaterzuschauer enden; symbolhaft als Ausdruck der Freude von damals.

Die «Déclaration des droits de l'homme et du citoyen» von 1789, deren Weitergeltung in den Präambeln der französischen Verfassung wiederholt bestätigt wurde, der Europäische Gerichtshof zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie die Landschaften des Elsass: Sie bleiben stets Hintergrund für «L'Alsace sans culottes», das unter freiem Himmel von Schauspielern aus dem französischsprachigen und dem deutschsprachigen Raum aufgeführt wird; darunter auch die in Zürich wohnhafte Bündner Schauspielerin Ursula Cantieni. In der Adaption für die Schauspieler kommen die Personen im Stück etwa aus Mulhouse, aus Bruchsal, aus der italienischen Schweiz, auch aus Nancy, Colmar, sogar aus Speyer und Primasens . . .

Mit diesem Theaterprojekt wagt man sich in Neuland. Gianotti meinte: «Wir werden Chancen wahrnehmen im Theater und etwas für unser Leben profitieren.» Ein Wunsch dann für 1992: «Kulturelle Eigenarten, Eigenständigkeit müssen bewahrt werden, trotz der wirtschaftlichen Öffnung in Europa.»

Die Orte und Daten der 20 Aufführungen im Elsass sind zu erfahren bei 'Cabal', Strasbourg, Tel. 0033/88 23 27 73.